

Verblüfft und verzaubert

Mentalmagier Lars Ruth mit seinem Programm „Arcanum mentis“ im Langenselbolder Schloss

Von Tanja Bruske-Guth

Langenselbold. Verblüffend, verwirrend, verzaubernd - so gestaltete sich der Abend mit Mentalmagier Lars Ruth im Langenselbolder Schloss. In seinem neuen Programm „Arcanum mentis - Das Geheimnis der Gedanken“ entführte er seine Zuschauer in eine magische Welt, in der er die Realität immer wieder in Frage stellte.

Zentrales Thema war, neben dem Gedankenlesen, die Literatur. Der gebürtige Langenselbolder hatte sich von Klassikern inspirieren lassen und setzte das Wesen der Bücher fantasievoll um. Den Auftakt machte „Der Magier“ von William Somerset Maugham - das daraus entnommene Experiment ist ebenfalls ein Klassiker. Vier Zuschauer wählten je eines von sechs Symbolen aus, die auf einem antiquarischen Würfel abgebildet waren, und der Magier fand scheinbar mühelos heraus, um welches Symbol es sich handelte.

Dann versuchte sich Lars Ruth an den analytischen Fähigkeiten von Sherlock Holmes und ließ eine Zuschauerin ein beliebiges Wort aus einem Roman des berühmten Meisterdetektivs herauspicken. Dieses wollte er dann aus ihren Gedanken herauslesen - mit „Dolch“ hatte er es zwar nicht auf den Punkt getroffen, war aber schon sehr nah an der „Klinge“ dran.

Immer noch beim Thema Krimi verbleibend, verblüffte der Mentalist, der auch als Radiomoderator arbeitet, mit einem „Banküberfall-Experiment“: Fünf „Zeugen“ aus dem



Gemein: Eine Walkingstock-Spitze ist auch für einen Magier nicht so einfach zu identifizieren. Trotzdem beschreibt Lars Ruth (rechts) den kleinen Gegenstand zum Erstaunen des Publikums detailliert, ohne ihn auch nur berührt zu haben. (Foto: Bruske-Guth)

Publikum zeichneten etwas, das sie bei einem Banküberfall gesehen haben wollten, und im Anschluss ordnete Ruth die Skizzen von Haltestelle, Regenschirm, Geldsack und Überwachungskamera ihren Künstlern zu. Das letzte Bild, einen Baum, zeichnete er nach, ohne es zuvor gesehen zu haben.

Auch in der Königsdisziplin des Gedankenlesens verblüffte Lars Ruth sein Publikum: Er forderte drei Freiwillige auf, an geometrische Formen, Län-

der und Städte, Bankkarte und PIN zu denken und wusste wenig später genau, was in den Köpfen seiner „Opfer“ vorgegangen war.

Seinen Gast Waltraud erstaunte der Magier hautnah: Sie hatte ein nagelneues Kartenspiel in eine „Zeitmaschine“ - wie bei H.G. Wells - gelegt und zuvor eine Karte berührt. Als Ruth das unscheinbare Kästchen wenig später öffnete, war das Kartenspiel sichtbar gealtert - bis auf die eine, zuvor berührte Karte,

die der Magier nicht einmal gesehen hatte. „Jetzt möchte ich schon wissen, wie das geht“, war die Dame neugierig. Doch bekanntlich verrät ein Magier seine Tricks nie.

Frei nach Alexandre Dumas setzte sich Lars Ruth nun eine „eiserne Maske“ auf und erriet willkürlich von einem Gast aus dem Zuschauerraum gesammelte Gegenstände, wie Schlüsselanhänger und Taschenuhr. Lediglich an der Spitze eines Walkingstockes scheiterte er mit der Definiti-

on, beschrieb den Gegenstand aber detailliert. Um das Ganze auf die Spitze zu treiben, las er aus den Gedanken des Publikums zudem noch die Farbe von Stiften.

„Wähle Deine Schicksalskarte“, forderte Ruth etwas makaber im Sinne von Edgar Allan Poe einen Zuschauer auf. In der literarischen Vorlage wird ein Kartenspiel bis zu jener Schicksalskarte heruntergezählt, so dass der Betroffene weiß, wie viele Jahre er noch zu leben hat. Glück für den Zuschauer auf der Bühne: Ausgerechnet die Pik Sieben, die er auswählte, war aus dem Kartenspiel des Magiers verschwunden - vielleicht ein Vorbote für ewiges Leben.

Auch das Buch der Bücher durfte in Lars Ruths Programm nicht fehlen, und dieser Effekt war wohl der beeindruckendste des Abends: Der Mentalist verteilte zwölf geschlossene Lose im Publikum und ließ danach ein geheimnisvoll klimperndes Beutelchen herumgehen. Ein Loszieher entschloss sich spontan, den Beutel zu behalten. Während alle anderen ihre Lose öffneten und dort Namen wie Jakobus, Levi und Johannes fanden, blickte er auf der Bühne in den Beutel und fand 30 Silbermünzen. Als er sein Los öffnete, stand dort „Judas“.

Zum Abschluss erriet Lars Ruth noch die Antworten auf drängende Fragen der Zuschauer - und die Fragen noch dazu. Sein Fazit: „Wir alle sind unsterblich, wie die Autoren dieser Klassiker, durch die Erinnerung an uns.“ Seinem Publikum zumindest wird der Abend noch lange in Erinnerung bleiben.